

Gesundheit steht über Wettkampfaspekt



Solche Bilder sind demnächst auf den Fußballplätzen keine Seltenheit mehr: Über 60-jährige Kicker wollen in den Spielbetrieb einsteigen. Aus ärztlicher Sicht bestehen dazu keine Bedenken, aber ein regelmäßiger Gesundheitscheck ist unabdingbar.

(Bild: Archiv/Dittrich)

(ecki) Spinnen die denn die Alten! "So meine erste Reaktion, als Vereine an mich überraschend herantraten und Fußballspiele der Ü60 austragen wollen", verriet Manfred Schlieper, im Fußballkreis und auf Verbandsebene im Freizeit- und Breitensport engagiert. Sie spinnen nicht - und die "über 60-Jährigen" werden höchstwahrscheinlich den Spielbetrieb aufnehmen.

So sind jedenfalls die aktuellen Planungen im Freizeit- und

Breitensport-Ausschuss des westfälischen Verbandes. Es soll nur auf Rasen gekickt werden und das Fußballspiel nur eine Stunde andauern. Und: Ein Arzt muss vorher grünes Licht geben. "Das sind erste Kriterien", so Manfred Schlieper, "der jetzt damit beschäftigt ist, für Durchführungsbestimmungen zu sorgen."

Grundvoraussetzung für einen Ü60-Kicker ist vor allem seine gesundheitliche Verfassung. Prinzipiell hat Sportmediziner Ernst Jakob vom Sportkrankenhaus Hellersen, keine Einwände gegen Fußball im Alter, auch nicht bei den über 60-Jährigen. "Dennoch gibt es einige gesundheitsrelevante Aspekte zu berücksichtigen", verriet Dr. Jakob anwesenden Oldiekickern, "im Alter sollte der gesundheitsfördernde Aspekt des Sports über dem Wettkampfcharakter stehen."

Dr. Jakob referierte vor mehr als einem Dutzend Vereinsvertretern im SportCentrum Kaiserau über den "Fußball über 60". Dabei bekräftigten auch Vertreter heimischer Vereine, so TVG Kaiserau und FC TuRa Bergkamen, erneut ihren Wunsch, eine Mannschaft mit "über 60-Jährigen" ins Rennen zu schicken.

Erst einmal ist ein Testspiel geplant", verrät Manfred Schlieper erste Schritte hin zu einem Spielbetrieb der Ü60, dann will man auf Kleinfeld spielen. Dr. Jakob rät auch zu "fliegenden Wechseln. So können sich Spieler nach anstrengenden Spielphasen nach eigener Einschätzung erholen. Dazu kann auch gehören, bei Hinausstellungen den Spieler ersetzen zu dürfen", weitere Vorschläge des Sportmediziners.

Wie gesagt, alles noch Gedankenspiele. Vor allem soll aber der Gesundheitscheck stehen. Dr. Jakob hat bereits einen Fragebogen dazu entworfen, wo der Oldiekicker gesundheitsrelevante Fragen beantworten soll.

25.08.2006